

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Lied der Nibelungen

Hinsberg, Joseph

München, 1820

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-162200](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-162200)

Fünfter Gesang.

Wie Siegfried Kriemhilden zum ersten
Male sah.

Die Zeit kam näher, und die Ritter zogen
 Auf allen Strassen an des Rheinstroms Bogen;
 Und, wer geladen bei dem Fest erschien,
 Dem ward Gewand, ihm ward ein Ross gegeben,
 Und auf dem Plane stand ein Sitz für ihn:
 Doch sah man sich mit größrer Pracht erheben
 Der Sitze zwei und dreißig; ganz allein
 Solch eine Zal von Fürsten nahm sie ein.
 Der junge Giselher, und Gernot rangen,
 Mit biederem Gruss die Gäste zu empfangen.
 Wie glänzten Schild', und Helme! roth von Gold
 War mancher Sattel, den ein Ritter drückte,
 Und sein Gewand; wie niedlich war, wie hold,
 Wie reich der Puz, der Frau'n, und Mädchen schmückte!
 So Mancher lag von Wunden erst noch lahm,
 Der an dem Fest schon frohen Antheil nahm.
 Der Kranke selbst vergaß nun seiner Leiden,
 Und laut ertönten Stadt, und Land von Freuden.
 Der Pfingsttag kam; des Morgens erster Strahl
 Begegnete dem glänzenden Gewüle
 Des Fests, und leuchtete zum ersten Mal
 Fünftausend Rittern zu dem Waffenspiele.
 Indessen war's dem König wohl bewußt,
 Was für ein Feuer glüht' in Siegfrieds Brust.

Und Ortwin sprach: „die Gäste recht zu ehren
Müßt ihr uns igt das Höchste noch gewähren:

Was ist auf Erden, das der Freude gleicht,
Die von den Mädchen kömmt, und holden Frauen?
Laßt Jene, die an Reiz kein Weib erreicht,
Kriemhilden uns, und ihre Fräulein schauen.“

Der Wunsch, geheim von Helden längst genährt,
Ward, Allen igt zu hoher Lust, gewährt.
Der König ließ sein freundliches Begehren,
Mit ihrer Gegenwart das Fest zu ehren,
An Utten, und ihr schönes Kind ergehn;
Da öffneten sich Schreine: Gürtel, Spangen,
Und Festgewand, gar herrlich anzuseh'n,
Flog manche schöne Maid hervor zu langen;
Und kühnen Jünglingen war igt ihr Theil
Am nahen Anblick nicht um Kronen feil.

Nun kamen sie, und hundert Mannen giengen
Voraus, und nebenher mit blanken Rlingen;

Es folgten hundert Frau'n mit Pracht geschmückt
Der Mutter; ihr zur Seite gieng Kriemhilde
Mit Fräulein, die mit Jugend noch beglückt,
Hold blühten gleich den Blumen im Gefilde.

Aus einer Thüre sah man Alle geh'n;

Die Helden drängten sich, nur Sie zu seh'n.

Sie trat hervor: so tritt zur Frühlingsfeier
Das Morgenroth aus einem Wolkenschleier;

Der Jüngling, der sie tief im Herzen trug,
Fand Balsam igt für seine langen Leiden;

Ha, wie sein Herz von stiller Freude schlug!

Er durst' an ihr sein liebend Auge weiden.

Bezaubert von der Schönheit Rosenlicht

Sah er an ihr des Demants Schimmer nicht.

Der Phantasie glutvollste Schöpfung rührte
Nicht an den Reiz, der diese Jungfrau zierte;

Im Kreis der Mädchen stund sie: also schwebt
Der Mond am Himmel, und die Stern' erleichen,

Wenn er aus dem Gewölke sich erhebt;
 So konnte sich kein Mädchen ihr vergleichen.
 Die Ritter drängten sich mit gier'gem Blick;
 Die Kämmerer hielten sie umsonst zurück.
 Doch Siegfrieds Lust begann die Furcht zu trüben:
 „Ha! diesen Engel, dacht' er, willst du lieben?
 Ist's nicht ein toller Wahn? doch besser todt,
 Als ihrem Herzen fremd!“ In die Gefühle
 Versunken, und bald bleich, bald wieder roth,
 Dem Bilde gleich, das, nah' am höchsten Ziele
 Der Kunst, ein Bildner malt, so stund er da;
 „Kein schönerer Jüngling lebt,“ sprach, wer ihn sah.
 Doch die Trabanten um die Jungfrau wehrten
 Die Ritter ab, die ihr zu nah'n begehrten:
 Und Gernot sprach zu Gunthern: „Bruder, hört!
 Der Freund, und Held, der seinen Dienst euch weihte,
 Der werd' auch izt vor Allen hoch geehrt:
 Er geh' allein an unsrer Schwester Seite;
 Sie soll ihn grüßen, sie, von der kein Mann,
 Seitdem sie lebt, noch einen Gruß gewann.“
 Der König nickt', und Gernot gieng zum Helden,
 Mit Giselhern, um ihm sein Glück zu melden.
 „Geht, sprachen sie, zu unsrer Schwester hin!
 Sie grüßt euch wohl: der König will euch ehren.“
 Wie wallte Siegfrieds Herz! wie lieblich schien
 Der Hoffnung Lichtstrahl ihm zurückzukehren!
 Er trat zu ihr; und höher färbte sich
 Ihr Angesicht; sie grüßt' ihn minniglich.
 „Willkommen, sprach die Maid mit holder Güte,
 Seid, edler Ritter!“ und sein Herz durchglühte
 Der Liebe Glück; den Gruß erwiedert' er
 Sich beugend; doch geheime Blicke flogen,
 Verebter, als die Worte hin und her;
 Sie fühlte an ihn sich, er zu ihr gezogen;
 Und noch ein leiser Druck der Hände sprach
 Der Stimme Ton, den Blick der Augen nach.